


WALK & More



unterwegs

Wassergaudi in Tirol

was uns bewegt

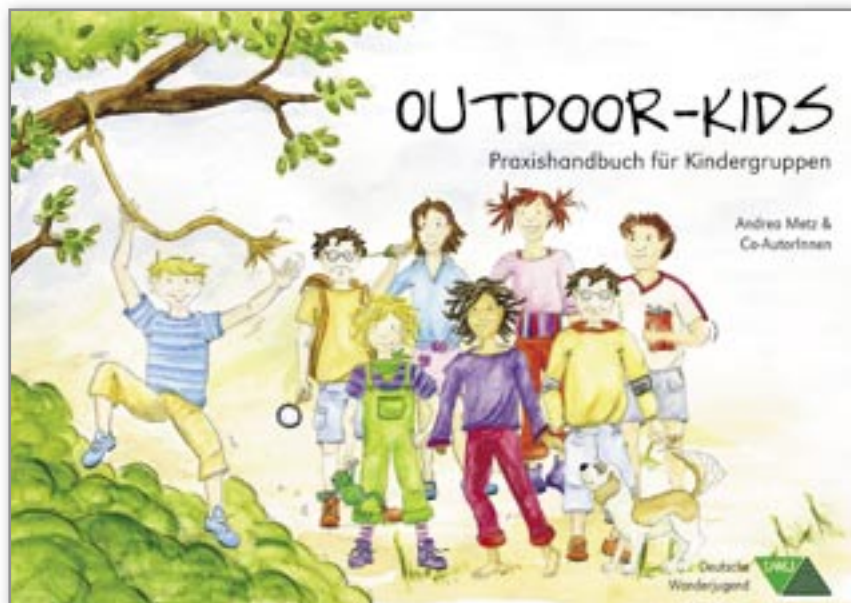
Total Online

basics

Spiele für zwischendurch

PRAXISHANDBUCH FÜR KINDERGRUPPEN

Neu!



Kinder brauchen Raum die Natur zu erfahren, brauchen freies Spiel für eine ganzheitliche Entwicklung und Persönlichkeitsbildung. Kinder brauchen diese Naturerfahrungen auch,

damit sie Natur kennen lernen, als Lebensgrundlage verstehen und Verantwortung für ihre Erhaltung übernehmen. Mit diesem Praxishandbuch und seinen vielen Ideen für Wanderungen, Spiele und andere Aktivitäten möchten wir Kinder auf Naturerlebnisse neugierig machen. Darüber hinaus wollen wir GruppenleiterInnen und PädagogInnen Mut und Lust machen, mit Kindern auf Entdeckungsreise zu gehen.

OUTDOOR-KIDS. Praxishandbuch für Kindergruppen. Hrsg. Deutsche Wanderjugend ISBN 3-934580-05-X. Für Mitglieder 3,50 Euro, für Nichtmitglieder 7,90 Euro (zzgl. Portokosten).

Neu zum Ausleihen!

OUTDOOR-KID ERLEBNISRUCKSACK

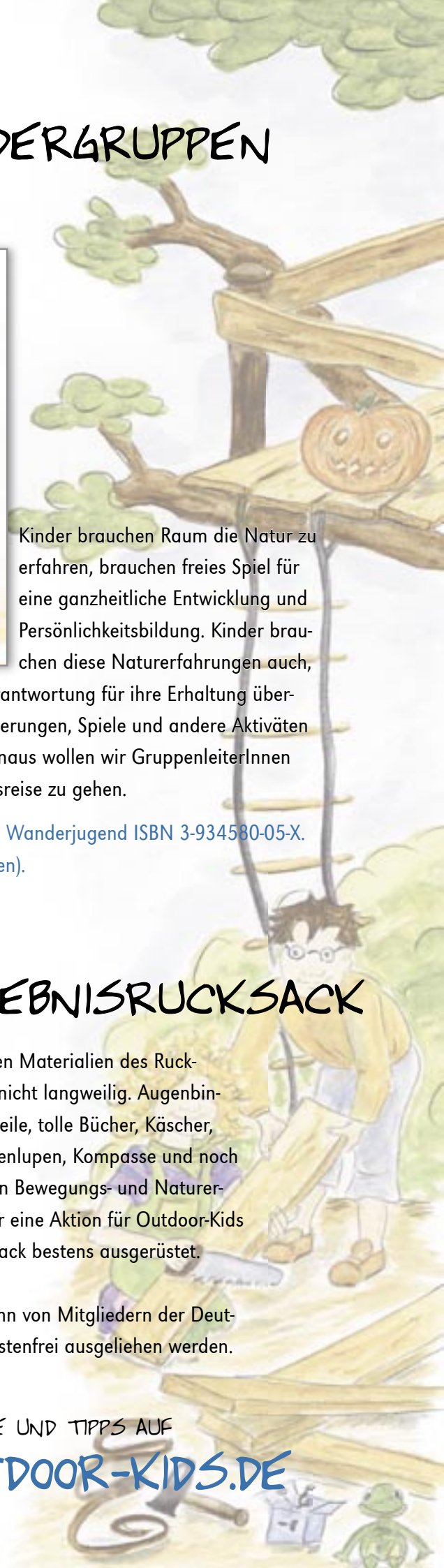


Mit den unterschiedlichen Materialien des Rucksacks wird es sicherlich nicht langweilig. Augenbinden, Becherlupen, Spielseile, tolle Bücher, Käscher, Schaumstoffwürfel, Riesenlupen, Kompass und noch viel mehr, regen zu vielen Bewegungs- und Naturerlebnisaktivitäten an. Wer eine Aktion für Outdoor-Kids plant, ist mit dem Rucksack bestens ausgerüstet.

Der Erlebnisrucksack kann von Mitgliedern der Deutschen Wanderjugend kostenfrei ausgeliehen werden.

MEHR IDEEN, SPIELE UND TIPPS AUF

WWW.OUTDOOR-KIDS.DE





vorwort **inhalt**

Liebe Freundinnen und Freunde,

war nicht eben noch WM? War nicht eben noch Sommer? Im August kann das nicht gewesen sein. Der war weder sommerlich, noch von allgemeiner Euphorie geprägt. Aber auch das war gut so. Es war ja schon nicht mehr auszuhalten, dieses mediterrane Lebensgefühl. Kaum einer hat sich kleinlich aufgeführt, miesepetrig herumgenörgelt oder alles schwarz gemalt. Unheimlich!

Zum Glück ist dieser Sommerspuk jetzt vorbei. Wir können uns auf einen wohlbekannten nassen Herbstanfang und einen dunklen Winter freuen. Aber muss das so sein? Können wir nicht das Gefühl des Sommers in den Herbst und Winter hinüber retten? Wir können endlich ein paar großartige Sachen ausprobieren, auf die wir vorher gar nicht gekommen sind.

Klickt doch mal www.outdoor-kids.de an und lasst euch durch die ersten Outdoor-Kids inspirieren. Und unter www.jumpwanderjugend.de findet ihr die brandneue Internetseite unseres Projektes für die Jungen und Wilden, die es nicht mehr zu Hause hält.

Versucht einfach den Wechsel der Jahreszeiten bewusst zu erleben. Wann wart ihr das letzte Mal draußen im Regen unterwegs? Geht den nächsten Regentag doch mal mit Absicht raus, anstatt euch drinnen zu verkriechen. Mit der richtigen Kleidung wird man weder nass, noch wird es zu kalt. Es fühlt sich anders an, es fühlt sich gut an. Es gibt so vieles was man macht, weil es üblich ist, weil alle es so tun, weil es schon immer so war, es wohl besser so ist. Aber ist das auch wirklich so? Vielleicht hat sich der Sommer dieses Jahr auch deshalb so gut angefühlt, weil er für die meisten irgendwie anders war. Wir haben ihn entspannter, ausgelassener, wir haben ihn mediterran ausgelebt. Das klappt mit dem Herbst bestimmt auch: lebe ihn aus!

Euer

Severin Goerss
Verbandsjugendwart

unterwegs

4 • Wassergaudi in Tirol

8 • **auf | tour**

9 • **youth & politic**

• Einige Tipps zur Rettung der Welt

10 • **mittendrin**

• Das Fest vom DWJ-Landesverband Bayern

• Arbeiten im Bergwald

• „Ahoj Sousedé“ - Eine internationale Freundschaft

14 • **Was uns bewegt**

• Die Zukunft des Landesverbandes Bayern

• Total online

16 • **basics**

• Spiele für zwischendurch

18 • **kreuz & quer**

• Tipps und Anregungen

19 • **shop**

•

• **Titelbild:** „Kinder entdecken die Natur“, Timm Adam

• **Bilder oben:** Links: 86 Outdoor-Kids im Spessartbund, Mario Kunkel und Silvia Bischof, Rechts: Andrea Metz

•

Impressum

• WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen

• Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.,

• Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel

• Fon.: 0561. 400 49 8-0, Fax 0561. 400 49 8-7

• E-Mail: info@wanderjugend.de

• Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de, www.outdoor-kids.de

• und www.jumpwanderjugend.de

• V.i.S.d.P.: Jörg Bertram

• **Redaktion & Layout:** Andrea Metz

• **Mit Beiträgen von:** Timm Adam, Judith Bösch, Severin Goerss, Susanne Göller,

• Andrea Metz, Erik Neumeyer, Stephan Reitze

• **Bilder:** DWJ, Timm Adam, Judith Bösch, Klaus Ertle, Susanne Göller, Andrea Metz,

• Matthias Zentgraf, Foto-DVD „Blickwinkel“, die der DBJR im Rahmen von „Projekt P

• -misch dich ein“ produzierte, Mario Kunkel, Silvia Bischof

• **Druck:** Printec Offset GmbH, Kassel

• **Redaktionsschluss:** Winterausgabe 2006: 10.11.2006

• ISSN: 1437-4676

•

• Für JugendleiterInnen der DWJ ist „WALK & more“

• **kostenfrei.**

• Beiträge, gerne mit Fotos, sind uns sehr willkommen.

• Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

• Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

• „WALK & more“ wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes.

•

•

•

•



Wassergaudi

Mit dem DWJ Landesverband Hessen in Tirol

Unser Treffpunkt ist Künzell in der Rhön und wir machen uns auf zu einem abenteuerlichen Wochenende, organisiert vom DWJ-Landesverband Hessen. Rafting und Canyoning in Tirol stehen auf dem Programm. Wir sind insgesamt 19 Personen, hauptsächlich zwischen 20-25 Jahren und starten mit zwei Kleinbussen und einem PKW in die Berge gen Süden.

Hochzeigerhaus im Pitztal

Nach ca. 6-stündiger Fahrt kommen wir im Pitztal in Wenss beim Hotel Sailer an. Dort bekommen wir eine weitere Wegbeschreibung zum Hochzeigerhaus, in dem wir unsere Übernachtungen gebucht haben. Von Wenss geht es Richtung Jerzens und es dauert noch ca. 45 Minuten bis wir am Hochzeigerhaus ankommen. Bereits diese Fahrt erweist sich als sehr abenteuerlich. Mit zwei Kleinbussen das letzte Stück ab Jerzens zur Almhütte einen Schotterweg, mit nicht zu vernachlässigender Steigung zu fahren und den Staub des vorfahrenden Fahrzeuges zu schlucken, ist schon etwas kniff-

lig. Aber dieses erste Abenteuer haben wir glücklicherweise erfolgreich gemeistert. Am Hochzeigerhaus auf ca. 1900m angekommen können wir allerdings die Farben der Autos kaum noch erkennen...

Dafür staunen wir umso mehr über den enormen Ausblick, den wir auf der Terrasse des Hochzeigerhauses geboten bekommen. Bereits während der Fahrt über den Fernpass haben wir immer wieder die Alpenwelt bewundert.

Das Pitztal ist ein etwa 40 km langes, südliches Seitental des Inntals, das bei Imst abzweigt. Es bietet sehr abwechslungsreiche Sommeraktivitäten und die Landschaft ist unterschiedlich geprägt. Im vorderen Tal erstrecken sich sanfte Bergschultern über dem Tal, sattgrüne Wiesen und Hänge, Äcker und Gärten bestimmen die Landschaft. Weiter hinten im Tal findet man ein gegensätzliches Bild – ein hochalpines, fast altertümlisches. Grüne Almwiesen heben sich ab vom Weiß der aufsteigenden Gletscher, Dreitausender türmen sich erhaben

über allem. Das Tal verfügt über 380 km markierte Wanderwege, aber auch Abenteurer und Adrenalin-Junkies kommen auf ihre Kosten.

Kurz nach unserer Ankunft beziehen wir die Zimmer und warten auf das Abendessen, das um 18 Uhr eingenommen wird.

Spielerisches Kennenlernen

Nach dem Abendessen kommen wir



noch mal alle zusammen und machen einige Spiele, um uns gegenseitig besser kennen zu lernen. So erfahren wir, dass „Sven schön schaut“, „Thomas toll tanzt“, „Michael Monchichis mag“, „Jens Judith jagt“ und so weiter. Aber diese Aussagen waren natürlich nicht genug und zudem frei von den TeilnehmerInnen erfunden. Die meisten kannten sich bereits untereinander, aber ich wollte als Leiterin einfach noch mehr über die TeilnehmerInnen erfahren. So überlegte ich mir einige Fragen, die sie wahrheitsgemäß beantworten mussten. Und zwar in Form dessen, dass sie in die Zimmerecke, die ihrer Antwort zugeordnet ist, gehen müssen. Nach dem ausführlichen Kennenlernen geht es dann zum gemütlichen Teil des Abends über. Voller Erwartung auf den nächsten Tag, an dem es um 12.00 Uhr zum Rafting geht, begibt sich einer nach dem anderen ins Bett.

Rafting in der Imster Schlucht

Nach einem reichhaltigen und ausführlichen Frühstück am nächsten Morgen geht es dann los nach Haiming zur Rafting-Basis von Wiggi. Heute steht Rafting in der Imster Schlucht, ein Klassiker der großen Wildflüsse in den Alpen, auf dem Programm. Die oft befahrene Imster Schlucht liegt in Tirol genau in der Mitte zwischen Landeck und Innsbruck.

Nach einer kurzen Begrüßung bekommen wir die Ausrüstung ausgeteilt, Neoprenanzug, Helm, Schuhe und Schwimmweste. Gar nicht so einfach, sich in einen Neoprenanzug hineinzuzwängen, so kommt es einem wirklich vor. Ein Kleidungsstück, das irgendwie gar nicht richtig passen kann, so scheint es.

Die Sonne gibt ihr Bestes und strahlt uns an. Nach dem Umziehen gehen wir nach draußen und warten, dass der Bus zur Einstiegsstelle losfährt. Im Neoprenanzug und im Bus wartend kommt man sich vor wie in einer Sau-

na. Das ist wohl der erste Härtetest. Doch endlich fährt der Bus an und wir sehen uns schon das kühle Nass herbei. Wir fahren zum Einstieg „Imster Schlucht“ nach Imst.

Nach einer ausführlichen Sicherheitseinweisung durch unseren Guide, kann es auch schon losgehen. Wir starten auf anfangs relativ ruhigem Wasser, das die praktische Übung aller vorher vereinbarten Kommandos ermöglicht. Außerdem müssen alle aus der Gruppe an dieser Stelle einmal ins Wasser springen, um das Schwimmen bzw. ruhige Liegen mit der Weste im Wasser zu üben. Wie wir später merken werden, eine sehr nützliche Übung.

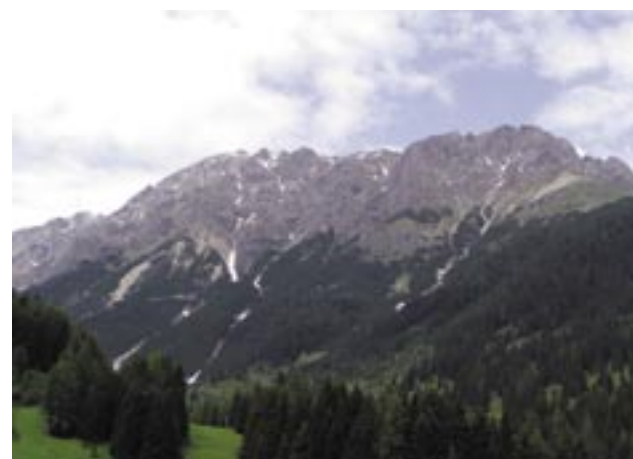
Unfreiwillig Schwimmen

Langsam folgen die ersten Stromschnellen. Anfangs noch recht überschaubar, steigern sie sich schnell zu einer herrlichen Berg- und Talfahrt durch weiße Wogenkämme. Die Kernstellen Memminger Walze, Öttschlag und Chaos fordern Nervenstärke und Kondition der Gruppe. Und plötzlich passiert es: Fünf Personen aus unserem Boot gehen beim Auffahren auf einen Stein über Bord. Glücklicherweise haben wir Wildwasserschwimmen erklärt und demonstriert bekommen. Kurzerhand sind alle wieder wohlauf an Bord. Allerdings muss ich zugeben, ich war mehr als froh wieder an Bord zu sein und mein Durst war mit Innwasser mehr als gestillt.

Etwa zwei Stunden nach dem Einstieg und Rafting vor einer Traumkulisse der Tiroler Berge erreichen wir Haiming und laufen direkt zur Station zurück. Das zurückliegende Ereignis wird in der Basis mit einem reichhaltigen Essen belohnt.

Auf welchem Fluss waren wir?

Auf der Rückfahrt stellt sich uns die Frage, auf welchem Fluss sind wir eigentlich unterwegs gewesen? Fast einschlägig ist die Meinung, dass es die Imst sein muss...aber heißt so nicht



einfach nur die Stadt nahe der Einstiegsstelle? Richtig, abends wird der Wirt des Hochzeigerhauses um Antwort gebeten - und nun wissen es alle: Wir waren auf dem Inn durch die Imster Schlucht unterwegs.

Canyoning durch die Alpenrose

Am nächsten Morgen müssen wir besonders früh aufstehen. Um 7.00 Uhr gibt es Frühstück, damit wir um 08.30

Uhr in Haiming zu unserer Canyoning-Tour sein können.

In der Station angekommen, werden wieder Neoprenanzüge, -jacken, -strümpfe, Helme, Schwimmwesten und Klettergurte verteilt. An den Füßen haben wir unsere Wanderschuhe. Es geht mit zwei Kleinbussen zum Ausgangspunkt in ca. 2000 m Höhe. Eigentlich eine Fahrt von maximal einer halben Stunde. Aber unterwegs treffen wir auf Bauern, die gerade Almfahrt haben und eine große Herde Kühe vor sich her treiben. Hier ist kein Durchkommen und unser Fahrer warnt uns schon vor: „Es wird mindestens noch 1,5 Stunden dauern, bis wir am Startpunkt sind. An den Kühen kommen wir nicht vorbei!“ Der Fahrer verrät uns, dass die Bauern ziemlich böse werden können, wenn man unachtsam an den Kühen vorbei fährt. Mitunter schlagen sie dann mit ihren Stöcken auf das vorbeifahrende Auto. Außerdem machen die Kühe keinen Platz, sie trotten einfach vor sich her. Also bleibt uns nichts anderes übrig, als langsam hinterherzufahren. Damit hatten wir nicht gerechnet. Doch wir haben Glück und an einer engen Kurve können wir vorbeifahren.

Endlich kommen wir an unserem Ausgangspunkt an und machen uns auf



den Weg. Von oben nach unten geht es zu Fuß durch Wasser durchflossene und tief eingeschnittene, oft nur wenige Meter breite Gebirgsschluchten. Die ersten paar Schritte durchs Wasser und ich habe natürlich nasse Füße. Da hilft auch kein Gore-Tex Wanderschuh. Und bald kommt auch schon der erste Sprung ins kühle Nass. Es ist schon eine Überwindung einfach diese kleine Schlucht hinunter zu springen, auch wenn es „nur“ ca. 4 m zu überwinden gibt. Augen zu und durch, ich habe es geschafft und bin wirklich froh mit Neopren bekleidet zu sein. Selbst durch den Anzug merke ich die Kälte des Wassers. So überwindet sich

einer nach dem anderen.

Wir laufen weiter durch die Schlucht und schon erscheint die nächste Hürde. Diesmal müssen wir uns über eine Strecke von ca. 12 m abseilen. Auch das ist für den einen oder anderen eine große Herausforderung, sich einfach so nach hinten ins Seil fallen zu lassen und darauf zu vertrauen, dass der Guide einen sicher hält. Aber auch das schaffen wir alle. Wenig später ist ein weiteres Abseilen erforderlich, direkt ins kalte Wasser. Diesmal kostet es schon nicht mehr so viel Überwindung und ich lasse mich einfach ins Seil fallen. Weiter unten kommen wir an eine Stelle, an der wir durch eine blank polierte, natürliche Wasserrinne rutschen müssen. Glücklicherweise haben wir unsere Schwimmwesten an, denn hier fällt man in tieferes Wasser mit etwas Strömung. Aber am Ufer wartet schon eine helfende Hand und zieht mich aus dem Wasser raus.

Nach ca. 3 Stunden intensivem Naturerlebnis und einer gehörigen Portion Adrenalin haben wir die Schlucht durchquert. Der Kleinbus wartet bereits und bringt uns wieder zur Rafting-Basis zurück.

Für den Nachmittag haben wir uns noch etwas ganz besonderes vorge-



nommen. Mit unseren Bussen fahren wir nach Imst/Hoch-Imst.

Erstes SOS Kinderdorf

In Imst wurde übrigens das erste SOS-Kinderdorf der Welt im Jahr 1951 eröffnet. Konfrontiert mit dem Elend von Kriegswaisen und heimatlosen Kindern nach dem Zweiten Weltkrieg, hatte Hermann Gmeiner 1949 den Verein SOS-Kinderdorf gegründet und gemeinsam mit Freunden den Bau begonnen.

Volles Tempo voraus

Unser Ziel ist jedoch die längste Alpen-Achterbahn der Welt. Mit der Imster Bergbahn fahren wir von der Talstation aus eine Station höher. Dort ist der Startpunkt der Alpenachterbahn. Vor der rasanten Abfahrt, stärken wir uns erst einmal mit einer Mahlzeit auf der Untermarkter Alm (1500 m) und genießen die Sonne bei einem kleinen Nickerchen auf der Wiese. Doch bald schon heißt es rauf auf die Schlitten und anschnallen. Auf Schie-

nen geht es talwärts – bis zu sechs Meter oberhalb des Bodens. Die Strecke ist 3,5 Kilometer lang und zieht sich kurvenreich den Berg hinab. Wir haben riesigen Spaß bei dieser Streckenführung mit vielen Wellen und Steilkurven. Leider muss ich immer wieder bremsen, weil der Wagen vor mir doch recht langsam fährt. Aber trotzdem macht die Abfahrt sehr viel Spaß! Nach dieser rasanten Tour fahren wir mit unseren Kleinbussen wieder Richtung Hochzeigerhaus, bekommen ein leckeres Abendessen serviert und lassen den Abend ausklingen.

Nach unserem letzten Abend in geselliger Runde, geht es am nächsten Morgen nach dem Frühstück zurück Richtung Deutschland.

Text: Judith Bösche

Fotos: Matthias Zentgraf, Judith Bösche,
Andrea Metz



Reiseinfos

Informationen zum Land

Österreich

hat ca. 8,1 Millionen EinwohnerInnen und ist seit 1.1.1995 Mitglied der Europäischen Union (EU).

Das Bundesland Tirol

hat rund 700.000 EinwohnerInnen und eine Fläche von 12.648 km². Die Landeshauptstadt von Tirol ist Innsbruck.

Rund ums Geld

Seit 1. Januar 2002 ist der Euro die offizielle Währung Österreichs.

Anreise

Mautfrei kann man das Pitztal aus Richtung München (ca. 160 km) über den Fernpass erreichen oder über Kufstein weiter auf der Inntalautobahn A12 Richtung Innsbruck Abfahrt Imst fahren.

Aus Richtung Stuttgart (280km) fährt man über Kempten-Memmingen-Füssen-Reutte-Imst-Pitztal auch mautfrei.

Im Zielbahnhof Imst - Pitztal (Entfernung von Arzl ca. 10 km) halten alle Schnellzüge.

Von dort kommt man per Postbus (stündlich in alle Orte des Pitztals) und/oder Taxi zur Urlaubsunterkunft.

Unterkunft

Im Pitztal gibt es viele unterschiedliche Unterkunftsmöglichkeiten. Sie reichen von familiär geführten Privatpensionen, Bauernhöfen, Ferienwohnungen, Gasthöfen bis hin zu 3 und 4 Sterne Hotels mit tollen Wellnesseinrichtungen.

Mehr Informationen

www.tirol.at

www.pitztal.com



Was ist sonst noch los?

Oktober



„Schlafen im Heu“. Vom 23.10.-26.10.2006. Unterwegs mit Lamas, schlafen im Heu, Apfelsaft herstellen und Brot backen. Spannende Erfahrungen sind in dieser Woche garantiert! DWJ Landesverband Hessen, Fon: 06078.74812



„Nachhaltigkeit konkret“. Vom 31.10.-02.11.2006. Fortbildung „Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Projekten der Jugendarbeit“. Jugendhof Bessunger Forst, Darmstadt. Kooperation der „grünen“ Jugendverbände Hessens, Öko-AG. Infos und Anmeldung: DWJ LV Hessen Fon: 06078.74 812

November



„Die Kunst zu informieren“ 10.11.-12.11.2006. Welche Möglichkeiten gibt es für meine Vernstaltung zu werben? Ein Lehrgang für Personen ab 16 Jahren. DWJ-Landesverband Bayern, Fon: 0951. 200 750

Junges Wandern

Außergewöhnliche Wanderformen für Jugendliche entdecken



Termin: 11.11. - 12.11.2006

Ort: Burg Teck

TeilnehmerInnen: 5 -15 Personen ab 16 Jahre

Leitung: Florian Engster

Preis: 35,- Euro

Leistung: Vollpension, Lehrgangsunterlagen

Anmeldeschluss: 27.10.2006

Anmeldung: Schwäbische Albvereinsjugend, Fon: 0711. 22585-74

Wandern macht Spaß, ist gesund und fördert das Gruppenerlebnis. Soweit alles klar! Nur - wie bringe ich das Kindern und Jugendlichen näher?

Wandern ist mehr, als einen Fuß vor den anderen zu setzen. Ziel des Lehrgangs ist es, kurzweilige, spannende und ungewöhnliche Wanderformen für Kinder und Jugendliche zu vermitteln und einen Einstieg in neue Trends wie Geocaching zu ermöglichen. Dass wir das alles selbst ausprobieren, versteht sich von selbst.

Lehrgangsinhalte: Was heißt eigentlich jugendgerechtes Wandern? Aufsichtspflicht beim Wandern, interaktive Streckenplanung mit CD-ROM, Orientierung mit Karte und Kompass, Außergewöhnliches wie Barfuß- oder Nachtwandern, spielerische Wanderaktionen und Geocaching.

JUMP four

Das vierte Seminar für JUMP-TeamerInnen oder junge Menschen, die es werden möchten.

An diesem Wochenende möchten wir mit den TeamerInnen auf das erste Projektjahr zurückblicken und die Erfahrungen auswerten. Gleichzeitig planen wir das kommende Jahr. Und außerdem möchten wir den TeamerInnen für ihr Engagement und ihre Motivation danken. Neben der inhaltlichen Arbeit werden wir aktiv die winterliche Rhön auf den Kopf stellen. Auch wenn Erfahrungen des Jahres 2006 ausgetauscht werden, sind interessierte junge Menschen, die noch nicht bei JUMP mitgewirkt haben, herzlich eingeladen. Es geht auch um die Planung für kommendes Jahr.



Wann: 01.12. - 03.12.2006

Wo: Kreisjugendheim Blockhaus Dietges in der Rhön.

Alter: ab 16 Jahre

Kosten: Für JUMP-TeamerInnen kostenfrei.

Leitung: Andrea Metz, Timm Adam, Rebekka Dalmer

Anmeldung Fon: 0561.400 49 80

Die meisten haben den Begriff Nachhaltigkeit mit Sicherheit schon mal irgendwo gehört, aber wer weiß damit etwas anzufangen? Die Kernaussage der Nachhaltigkeit ist, dass sich jede Generation so verhalten soll, dass die nachfolgende keine Lasten zu tragen hat. Eine Generation muss ihre Bedürf-

5 Euro an die jeweilige Naturschutzorganisation.

Es können auch Schulklassen oder Vereine gemeinsam Handys sammeln. Von dem Ertrag geht dann die Hälfte (2,50 Euro) an den Verein, der das Geld für ein eigenes Umwelt-Projekt nutzen kann. Noch funktionsfähige

Ausgediente Kleidung

Alte Kleidungsstücke, die nicht mehr passen oder ausgewaschen sind, bloß nicht in den Müll damit. Es gibt unzählige Kinder auf der Welt, die keine Klammotten haben und sich darüber freuen würden. Das gleiche gilt natürlich auch für altes (nicht kaputtes!) Spielzeug. Altkleidersammelcontainer stehen meist in der Nähe von einem Supermarkt, sind aber nicht unumstritten, was das Sozialengagement der dahinter stehenden Organisation angeht. Ohne Umwege finden gebrauchte Kleider den Weg zu Menschen, die sie gebrauchen können in verschiedensten lokalen Einrichtungen, wie z. B. Kontaktläden.

Gesundes aus dem Umland

Geht man in den Supermarkt und schaut sich um, fällt zuerst das reichhaltige Angebot auf. Schaut man genauer hin, fallen die vielfältigen Herkunftsländer auf. Das liegt daran, dass zum Beispiel importiertes Gemüse billiger als heimisches ist. Allerdings ist bei den billigeren Produkten aus fernen Ländern der Einsatz von Dünger und Pestiziden sehr wahrscheinlich. Auch wie die Verhältnisse für die ArbeiterInnen in entlegenen Importländern sind, bleibt meist im Dunkeln.

Deswegen sollte man versuchen, seinen heimischen Öko-Bauern zu unterstützen, dort geht garantiert alles mit rechten Dingen zu und wenn man sich nicht so sicher ist, kann man auch mal vorbeischaun.

Auf Reisen

Eine andere Möglichkeit die Umwelt zu schonen, herumzukommen und auch noch nette Menschen kennen zu lernen, sind die so genannten Mitfahrzentralen. Auf www.hitchhiker.de, www.mitfahrgelegenheit.de oder www.mitfahrzentrale.de bieten Menschen mit Autos Mitfahrgelegenheiten durch ganz Deutschland an. Dies ist meist eine günstige Alternative zum Zug und auch oft schneller. Die FahrerInnen können auf den Internetseiten bewertet werden, um zu vermeiden, sich bei zwielichtigen Personen ins Auto zu setzen.

Einige Tipps zur Rettung der Welt - oder wohin mit alten Handys?

nisse so befriedigen, dass der nächsten die gleichen Voraussetzungen und Möglichkeiten freistehen. Es geht darum, die Lebensgrundlagen zu erhalten.

In Zusammenhang mit dem Begriff Nachhaltigkeit taucht auch meistens die Agenda 21 auf. Einfach gesagt, ist dies eine „to-do-Liste“, die nach Möglichkeit noch im 21. Jahrhundert abgearbeitet werden soll. Wichtige Punkte sind zum Beispiel, die Konsumgewohnheiten zu ändern und die Gesundheit sowohl zu schützen als auch zu fördern. Des Weiteren soll die biologische Vielfalt erhalten bleiben und auch die Rolle regionaler Produkte gestärkt werden. Das hört sich jetzt vielleicht etwas komplex und erdrückend an, aber man kann sich ohne viel Aufwand, zumindest im jeweiligen lokalen Umfeld, für eine nachhaltige Lebensweise engagieren.

Wohin mit alten Handys?

Kaum etwas hat sich in den letzten Jahren so schnell weiterentwickelt wie das Handy, fast jeden Monat technische Neuerungen und neue Standards. Da kann es schon mal passieren, dass das Handy von vor 2 Jahren auf einmal wie eine Antiquität wirkt oder schlicht und einfach den Geist aufgibt. Wer jetzt denkt, man müsste sein altes Handy wegwerfen, der liegt falsch. Zwei führende Mobilfunkkonzerne haben sich mit Naturschutzvereinen zusammengeschlossen. T-Mobile hat sich mit der Deutschen Umwelt Hilfe (DUH) und Vodafone mit dem NABU zusammengesetzt. Dort kann man seine alten Handys einschicken und dann gehen pro Handy

Handys werden in Entwicklungsländern weiterverwendet, die restlichen Geräte werden in ihre Einzelheiten zerlegt und soweit wie möglich wiederverwertet. In allen Vodafone-Shops und T-Punkten liegen kostenfrei spezielle Recycling-Umschläge aus. In diese kann man sein Handy eintüten und in den Shops abgeben oder zum Briefkasten bringen. Die Mobilfunkanbieter übernehmen freundlicherweise die Versandkosten.

Tüten und Verpackungen

Es ist schon ein Anfang, nie wieder Plastiktüten zu benutzen, sondern Leinenbeutel. Die sind schöner, riechen besser, man kann sie in der Waschmaschine waschen und obendrein ist die Herstellung nicht mit giftigen Kunststoffdämpfen verbunden. Und sollte tatsächlich mal ein Leinenbeutel nicht mehr zu verwenden sein, was nicht oft vorkommt, lässt er sich umweltverträglich entsorgen.

Wer kennt das nicht, man ist mit seinen Freunden picknicken und nachdem man die eingetüteten Brötchen und die Kekspackung vertilgt hat, stellt sich die Frage: Wohin mit der Verpackung? Kein Mülleimer in der Nähe, keine Lust alles wieder einzupacken, noch hungrig?dann einfach aufessen. Verpackungen aus Stärke oder Waffelschälchen, sogar Folien aus Fruchtpüree, machen das möglich. Diese eigentlich ganz gute Idee hat nur einen Haken: essbare Verpackungen müssten streng genommen aus hygienischen Gründen noch einmal mit herkömmlicher Verpackung geschützt sein.



Der Landesverband Bayern feierte im Juli 2006 auf Burg Hoheneck

Das Fest

Bei hochsommerlichen Temperaturen feierte die Deutsche Wanderjugend Landesverband Bayern vom 21.-23. Juli 2006 auf Burg Hoheneck in Mittelfranken erstmalig „Das Fest“. Eingeladen waren die JugendleiterInnen der Mitgliedsvereine und ihre Jugendgruppen. Mit fast 100 TeilnehmerInnen aus zahlreichen Vereinen war die Veranstaltung ausgebucht.

Das Fest begann am Freitag mit dem Abendessen vom Grill im romantischen Burghof. Danach erhielten die TeilnehmerInnen die Gelegenheit, sich bei Spielen und Tänzchen kennen zu lernen. So führte beispielsweise eine Polonaise unter der musikalischen Begleitung von

Erlebniswanderung bestehen, andere suchten mit Hilfe von GPS-Geräten einen verborgenen Schatz, das Land der Elfen musste befreit werden. Des Weiteren wurde auf Seilen balanciert, kunstvolle Grasköpfe wurden gestaltet und nicht zuletzt übte sich eine Gruppe im Line-Dance. Trotz der großen Hitze verliefen alle Aktivitäten ohne Zwischenfälle und alle fanden sich am Abend, nach einem erfrischenden Gewitter zum Abendessen - diesmal als Büfett - im Burginnenhof ein. An dieser Stelle möchte ich der Küchenmannschaft von Burg Hoheneck, die uns am Wochenende kulinarisch verwöhnte, ein großes Lob aussprechen.

Der Abend klang ruhig im Burghof aus. Viele kleine und größere Geister verschwanden bald müde in ihren Betten.

Infobörse

Am Sonntag durften verschiedene Dinge ausprobiert werden. So konnten aus Speckstein Amulette hergestellt werden, mit Naturmaterialien gebastelt, an der Burgmauer geklettert, T-Shirts bemalt und auf dem Sportplatz gespielt werden. Wer wollte, konnte sich anmalen lassen, eine Burgralley mitmachen oder eine Runde Nordic Walking ausprobieren.

In der Abschlussrunde im Rittersaal dankten Rebekka Dalmer und Susanne



Wolfgang Winkelsen (FSV) durch die Burg oder das Logo der DWJ musste nachgestellt werden. Der Abend endete mit einem Lagerfeuer am Zeltplatz, welches die Grauen Reiter vom Stamm Midgard entfachten, nachdem vorher unter der Mithilfe zahlreicher Kinder die Jurte, ein großes Zelt für ca. 20 Personen, aufgestellt worden war.

Tolle Workshops

Der Samstag stand im Zeichen verschiedener Workshops: Zaubrerlehrlinge mussten ihr Diplom während einer

Improtheater

Der Hit des Abends war das Improtheater „Rollenrausch“ aus Nürnberg. Fast zwei Stunden lang verstand es die Gruppe, uns im Rittersaal zu „fesseln“. Ob groß oder klein, alle waren begeistert vom schauspielerischen Können und der Improvisationskunst der Gruppe. Auch unsere Bauchmuskeln.

Leiser, aber dennoch spannend ging es beim Geisterbasteln und Burggeschichten erzählen zu. Gaby Gaudlitz vom Bayerwaldverein verstand es, die Kinder im wahrsten Sinne „zu begeistern“.

Göller allen Helferinnen und Helfern für ihre Unterstützung. Sie trugen dazu bei, dass „Das Fest“ ein rauschendes, sicherlich vielen in Erinnerung bleibendes, wurde. Abschließend führten die Line-Dancer unter der Leitung von Yvonne Weidner ihr Gelerntes vor.

Es sei noch mal all denen gedankt, die dazu beigetragen haben, das Fest so über die Bühne gehen zu lassen. Es hat uns wahnsinnigen Spaß gemacht und wir werden dies sicherlich wiederholen.

Text: Susanne Göller

Bilder: Klaus Ertle, Judith Böschke

Arbeiten im Bergwald

Was wissen wir über den Schutzwald in den Bergen? Im Allgemeinen nur, dass dies der Bergwald ist, der oberhalb von Dörfern, Straßen und Schienen in Berggebieten wächst und TalbewohnerInnen Schutz vor Steinschlag, Erdbeben und Lawinenbildung bietet. Das Wissen und der Blick auf dieses Ökosystem vertiefen sich nach einer Woche Arbeit im Bergwald.

So dachten auch die Gründer des Bergwaldprojektes im Jahr 1987. Das Projekt wird seit der Gründungszeit von Greenpeace und WWF unterstützt und ist seit 1990 eine eigenständige, gemeinnützige Stiftung.

Forstliche Laien, Männer und Frauen aus allen gesellschaftlichen Schichten, zwischen 18 und 88 Jahren arbeiten freiwillig eine Woche im Bergwald. Dadurch leisten sie einen aktiven Beitrag zur Erhaltung der Schutzwirkungen und werden in die Zusammenhänge des Lebensraums Bergwald eingeführt.

Während dieser Woche gehen ca. 10-20 TeilnehmerInnen unterschiedlichen Aufgaben im Bergwald nach. Sie führen in Kleingruppen unterschiedliche Waldarbeiten durch, z. B. Pflanzen von Jung-

bäumen, Schlagräumung, d.h. Aufräumen eines gefährdeten Waldgebietes, Bestandspflege, das Fällen schwacher Bäume, die zu eng an gesunden ste-

hen oder den Bau von Dreibeinböcken, die das Abrutschen von Schnee ins Tal verhindern und somit die Neupflanzung von Jungbäumen in ihrem Schutz ermöglichen.

Die unterschiedlichen Gruppen werden tagsüber von örtlichen Forstarbeitern und Projektleitern des Bergwaldprojektes begleitet und über die Besonderheiten des Naturraumes informiert. Ein halber Tag des Aufenthaltes ist für eine Exkursion in die nahe Bergwelt reserviert, auf der man viel über lokale Kultur erfährt.

Die Waldarbeiten finden teilweise in sehr steilem Gelände statt, wobei die TeilnehmerInnen selbst ihre Belastungsgrenzen einschätzen müssen. Egal welche Arbeiten verrichtet werden, Unfallvermeidung ist oberstes Gebot. Insofern bekommt man eine genaue Einweisung in die Handhabung der unterschiedlichen Gerätschaften.

Arbeit als Urlaub zu bezeichnen ist sicherlich nicht jedermanns Sache, allerdings ergänzen sich die Arbeit im Bergwald, Pausen, Einführungen, Exkursion, gemütliches Beisammensein und leckeres Essen ganz hervorragend und lassen diese Woche zu einem besonderen Erlebnis werden. Die Zahl von über 14.000 freiwilligen Arbeitseinsätzen seit 1987 aus verschiedenen Nationen in Projekt-Orten in der Schweiz, Lichtenstein, Österreich und in Deutschland sprechen für sich.

Die Teilnahme ist kostenlos, für Organisation, Verpflegung und Unterkunft kommt die Stiftung Bergwaldprojekt auf, die sich größtenteils aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanziert. Ebenso besteht mittlerweile die Möglichkeit einen Gruppeneinsatz, allerdings mit Kostenbeteiligung, beim Bergwaldprojekt durchzuführen.

Weitere Informationen unter:

Stiftung Bergwaldprojekt
Hauptstrasse 24
CH-7014 Trin
Tel.: 0041 (0) 81 630 41 45
Fax: 0041 (0) 81 630 41 47
info@bergwaldprojekt.ch
www.bergwaldprojekt.ch

Text und Bilder: Judith Bösch



Tschechien – das ist Pilsener Bier, Prag ist ein Ziel für Kurz-Busreisen, auf denen man preiswert einkaufen kann, vielleicht noch Franz Kafka, der brave Soldat Schweijk und das war es dann wohl auch schon, was die Mehrheit unserer Landsleute über dieses Land, einen der zehn neuen EU-Staaten, weiß bzw. was sie kennt. Und das muss auch ich selbst mir sagen lassen: Was wusste ich bis vor einiger Zeit über dieses Land und seine Leute? Recht wenig: Dass das nationalsozialistische Deutschland ihnen übelste Dinge zugefügt hat, dass Bier Pilsener Brauart so heißt, weil es aus Pilsen, einer Stadt der Tschechischen Republik, kommt. Ansonsten konnte ich mich für die Länder in Osteuropa eher wenig begeistern, assoziierte ich doch in erster Linie winterliche Kälte, unverständliche Sprachen, eine verständlicher Weise gegenüber Deutschen eher zurückhaltende bis feindselige Einstellung und eine kommunistische Vergangenheit. Niemand ist wohl frei von Vorurteilen und wenn man sich nicht angewöhnt, sein eigenes Weltbild ständig zu hinterfragen und weiter zu entwickeln, wird man schnell zu einem Teilchen der Masse. Was tut man in der Jugendarbeit, um Vorurteile gar nicht erst aufkommen zu lassen, um sie zu revidieren, um den jungen Menschen einen Blick über den sprichwörtlichen Tellerrand zu ermöglichen? Man führt internationale Jugendbegegnungen durch.

Genau mit diesem Anliegen kam unser Landesjugendwart im Laufe des Jahres 2002 auf mich zu. Nachdem er beim Schneeschuhwandern im Altvatergebirge (von der DWJ-Bundesebene organisiert) einige Tschechen als sehr sympathische, aufgeschlossene Menschen kennen gelernt hatte, wollte er diesen Kontakt mit deutschen Jugendlichen gemeinsam vertiefen. Gesagt, getan. Via E-Mail nahm ich Kontakt zu verschiedenen Funktionsträgern der tschechischen Wanderjugend A-TOM auf. Recht schnell und unkompliziert kam man überein, sich im Sommer 2003 zu treffen. Eine adäquate Unterkunft fand ich in Worms und schon ging auch die konkrete Programmplanung los.

Atom? A-TOM!

A-TOM ist für uns eine Abkürzung, die uns zuerst einmal zum Schmunzeln bringt oder komisch gucken lässt, weil wir schwerlich einen Jugendverband damit assoziieren. Aber die Abkürzung bei dem tschechischen Jugendverband steht nicht für Atom-Energie oder Ähnliches, sondern für ASOCIACE Turistických Oddílů Mládeže, was in etwa soviel heißt wie: „Vereinigung Touristischer Jugendlicher“. Der Erwachsenenverband nennt sich KCT – Klub Českých Turistu auch in etwa „Klub Tschechischer Touristen“. Das Wort „Tourismus“ sollte einen nicht zu sehr irritieren. Im Vordergrund stehen bei diesen Verbänden ausschließlich solche Aktivitäten, wie man sie auch von den naturverbundenen bzw. -orientierten Jugendverbänden in Deutschland kennt, vergleichbar mit PfadfinderInnen, Naturfreundejugend und eben der Wanderjugend.

Austauschpartner

Die Gruppe stammt aus Ostrava (Ost- rava) in Nordmähren. Ostrava, die drittgrößte Stadt der Tschechischen Republik, wurde früher als „Schwarze Stadt“ (Steinkohleabbau, Stahlherstellung) oder auch als „Stahlherz der Republik“ bezeichnet. Obwohl Ostrava immer noch den Charakter einer Industriestadt hat, hat sich viel getan und sobald man die Stadtgrenzen überschreitet, findet man intakte Natur- und Kulturlandschaften im Überfluss. Die Grenze zu Polen ist nur einen Steinwurf entfernt, genau wie jene zur Slowakischen Republik. In Ostrava ist man besonders stolz darauf, dass in den Flüssen wieder Fische leben und sich die Gewässer sehr gut regeneriert haben.



„Hallo Nachbar!“

Drei Jahre internationale Jugendbegegnungen zwischen
Deutschland und A-TOM aus Ostrava



In über drei Jahren haben sich so viele Erfahrungen und Erlebnisse angesammelt, dass es in dem ungekürzten A-TOM-Buch zu lesen über diese internationale Freundschaft gibt.

Die A-TOM-Gruppe, mit der wir unsere Partnerschaft haben, nennt sich „Cmou-dik“ und trägt als Symbol einen Drachen. Trotz intensivster Versuche meinerseits, habe ich es auch nach 4 Jahren Kontakt und Austausch nicht geschafft, die Bedeutung des Wortes in ein einziges, deutsches Wort zu fassen. Soweit meine Interpretationen: Es hat etwas mit Rauch, Schmauch und Ruß zu tun. Eigentlich logisch. Der Drache stößt Rauch aus, wie die ehemaligen unzähligen Schloten der Stadt Ostrava. Ausgesprochen (sprich in etwa: „Tschmou-dick“) fallen sogar Klangähnlichkeiten zu „Schmauch“ auf.

Die erste Begegnung im Sommer 2003

Unserer Einladung folgend, trafen Ende Juli 2003 20 tschechische Kinder und Jugendliche aus Ostrava in Worms ein. Wir verbrachten diese Zeit im Nibelungenturm in Worms, einem ehemaligen Zollturm, der auf einer Rheinbrücke steht. Ein wirklich einmaliger Ort, jedoch mit einem kleinen Nachteil behaftet: jedes Stück, das benötigt wird, muss mehrere hundert Stufen hinaufgetragen werden. Doch das Wohngefühl im Turm und die Aussicht entschädigen für vieles. Zu den Programmpunkten gehörten unter anderem ein Besuch beim Landtag und der Staatskanzlei in Mainz, ein Besuch der ZDF-Studios in Mainz und die Besichtigung der BASF in



- Ahoj sousede!“

zwischen dem DWJ Landesverband Rheinland-Pfalz
und Tschechien - ein Zwischenstand



erklärt, dass diese hier gar nicht ausreichend dargestellt werden können. Mehr
Artikel auf www.wanderjugend.de (Junges Wandern/Internat. Begegnung)

Ludwigshafen. Zunächst noch zaghaft und eher distanziert, kamen sich die Jugendlichen langsam näher und nach einer Woche war zu erkennen, dass Vorurteile zerbröckelten. Da sich sowohl die Leitungsteams, als auch die Kinder und Jugendlichen untereinander gut verstanden, konnte gleich mit der Planung der Rückbegegnung begonnen werden. Da nur die Sommerferien in beiden Ländern eine ausreichende Überschneidung haben, wurden zum Sommer-Zeltlager der Gruppe im Jahr 2004 eingeladen. Das langsame gegenseitige Herantasten war geschafft, mögliche Ängste und Zweifel aus dem Weg geräumt; es konnte weitergehen.

Das Sommercamp 2004 der Gruppe „Cmoudik“

Der Lagerplatz zu dem die Gruppe Cmoudik seit einigen Jahren fährt, um ihr Sommerlager abzuhalten, liegt wirklich mitten im Nirgendwo, innerhalb eines Gebietes, das militärisches Sperrgebiet darstellt. Das ist auch der Hauptgrund, warum sich dieses Gebiet als ökologisch besonders intakt darstellt. Außer den Übungen des Militärs (auf einem kleinen Teilgebiet des riesigen Areals) gibt es praktisch keine Störungen der Tier- und Pflanzenwelt. Die Abgeschlossenheit ist beabsichtigter Teil des Programms, da sich so viele Faktoren und Einflüsse ergeben, die den Zielen von A-TOM und dem ausdrück-

lich Wunsch der Eltern entspricht. Die Gruppe ist fernab von den ablenkenden Reizen der Städte, der Lautstärke und somit ergibt sich die Beschäftigung mit sich und den anderen, mit der Natur von alleine. Im Zeltlager, welches insgesamt einen sehr einfachen Standard hatte, wurden alle anfallenden Arbeiten von allen zusammen verrichtet. Als Angebot gab es z.B. eine Art Lagerolympiade, feste Tradition des Lagers. Dabei gab es sowohl im Wettstreit als auch im Miteinander der Nationalitäten viel Spaß, Erlebnisse, Erfahrungen und Erinnerungen, wie man ihnen sonst wohl bei keiner Gelegenheit begegnen kann. Die tschechischen Partner waren sehr bemüht, die deutschen TeilnehmerInnen in alle Aktivitäten einzubinden und die Verständigung zu fördern. So wurde auch der abschließende Abend mit einem großen Lagerfeuer etwas abgeändert. Es wurden Gruppen gemischter Nationalität gebildet, die dann zum Teil in der jeweils anderen Sprache etwas vortrugen.

Zum Ende des Austausches fuhren wir alle zusammen nach Prag und erkundeten zwei Tage lang die Stadt. Prag hat kulturell und geschichtlich, aber auch an Freizeitangeboten dermaßen viel zu bieten, dass man locker mehrere Wochen dort verbringen könnte. Deshalb waren es auch für die deutschen TeilnehmerInnen sicherlich einprägsame Tage.

Sommerzeltlager 2006 in Bobenheim-Roxheim

Im diesem Sommer folgte wieder eine Begegnung in Deutschland. Auf dem Gelände eines Wassersportvereins direkt an einem Altrheinarm gelegen, fand sich ein nahezu idealer Ort für unser Treffen. Der Bürgermeister der Ge-

meinde Bobenheim-Roxheim ließ es sich nicht nehmen, unserer Einladung zu folgen und besuchte uns am ersten Abend. Zeitgleich fand der Deutsche Wandertag in der Eifel statt, so dass die Gruppe im Festumzug mitlaufen konnte. Der Präsident des Erwachsenenverbandes KCT Jan Havelka, besuchte uns auf seiner Rückreise im Zeltlager.

Landesjugendwart Wolfgang Walter hatte wieder einmal viel organisiert, vorbereitet und sich Gedanken zum Programm gemacht. Alle gemeinsam besuchten den längsten Barfußpfad Deutschlands, versuchten sich im Paddeln und nutzten jede Badegelegenheit. In der Staatskanzlei von Rheinland-Pfalz und im Landtag wurde die Gruppe freundlich empfangen und erhielt interessante Einblicke in die Arbeit der Landesregierung. Ein echtes Highlight war auch der Besuch im „Haus der Sinne“. Diese liebevoll gestaltete Einrichtung ist etwas für diejenigen, die einmal „etwas ganz Anderes“ erleben wollen. Oder wer von uns hat schon einmal in einer „Dunkel-Bar“ von blinden Barkeperern einen Fruchtsaft serviert bekommen, inklusive aller Erfahrungen, Eindrücke und erstaunlichen Erkenntnisse, die das mit sich bringt? Auch bei dieser Begegnung knüpften die Jugendlichen untereinander viele Kontakte und der Abschied verlief nicht ohne Tränen

Die Zukunft

Wir können mit Stolz behaupten, dass wir mehr als nur bloße Austauschpartner für Internationale Begegnungen gefunden haben; ich möchte sie tatsächlich - und nicht als leicht dahin gesprochenes Floskel - als Freunde bezeichnen und hoffe sehr, dass sie es genauso empfinden. Daher hoffen wir, dass weiterhin Kinder und Jugendliche Interesse haben, diese Freundschaft aufrechtzuerhalten.

Dank

An dieser Stelle möchte ich allen Menschen danken, die unsere Begegnungen und Aktionen möglich gemacht, gefördert und in irgendeiner Weise unterstützt haben.

Text und Bilder: Timm Adam

Wenn wir für die Wanderjugend unterwegs sind und mit anderen DWJlern ins Gespräch kommen, dann gehen wir oft davon aus, dass die Mehrheit weiß, wie wir zu unserer Ar-

gen, wie man selbst auch im eigenen Gebietsverein.

Der Durchblick kommt

Am Anfang hatten wir alle überhaupt

wegen kann. Und es ist sehr erhellend, wenn man feststellt, dass man an den gleichen Problemen zu knabbern hat, ob nun im Gebietsverein, auf Landesebene oder der Bundesebene.

Wer wir sind - der Jugendbeirat stellt sich vor. Teil I

beit im Bundesjugendbeirat gekommen sind, was wir dort machen und wie sich unser DWJ-„Alltag“ gestaltet. Meist ist das aber gar nicht so. Was für uns tägliches Geschäft ist, oder was man sich unter der Arbeit im Bundesjugendbeirat vorstellen kann, davon hat sich mancher noch gar kein Bild machen können.

Dagegen wollen wir endlich mal angehen und euch in einem zweiteiligen Artikel näher bringen, was wir machen und wie unsere Arbeit aussieht. Denn wenn man voneinander weiß, hat man auch einen persönlicheren Zugang zueinander. Und genau das ist uns ziemlich wichtig. Wir wollen nicht nur die von der „Wanderjugend Bund“ sein, sondern wir wollen Ansprechpartner für euch sein, die ihr in gewissem Umfang auch kennt, von denen ihr wisst, was sie im Namen der Wanderjugend - also in eurem Namen - bewirken und tun.

Wie man zur DWJ Bund kommt

Meist müssen wir schmunzeln, wenn man uns fragt, wie wir zum Bundesverband gekommen sind. Denn wirklich geplant hatte das zunächst fast keiner von uns. Mit der Bundesebene hatten wir nämlich alle nur indirekten Kontakt und dieser auch nur durch Berichte oder ein paar Unterlagen bedingt. Also, warum sich auch noch weiter damit beschäftigen. Doch dann kam es, dass der ein oder andere mitgenommen wurde: vielleicht mit seinem Landesverband oder dem Gebietsverein zur Bundesdelegiertenversammlung, dem höchsten Gremium der DWJ. Und bei all dem geselligen Beisammensein kommt man mit den Leuten der Bundesebene zusammen und muss feststellen, dass die sich mit ganz ähnlichen Themen beschäfti-

keine Ahnung, was wir denn zu den Jugendbeiratssitzungen beitragen könnten, auf denen wir als frische Beiratsmitglieder erst einmal nur große Augen und Ohren machten. Schnell findet man aber ein Feld, auf dem man sich gut auskennt und zu dem man auch etwas zu sagen hat. Im Bundesjugendbeirat haben wir gewisse Aufgabenschwerpunkte ganz nach den Vorlieben und Vorstellungen seiner Mitglieder verteilt - nicht ohne die Person auch an neue Themenfelder heranzuführen. Natürlich fühlt sich der Beirat jeder seiner Aufgaben voll verpflichtet, aber eine gewisse Aufgabenteilung und Konzentration auf einige Sachverhalte sorgt dafür, dass sich Experten im Beirat herausbilden. Wer sich früher schon immer um die Abrechnungen oder das Einholen von Fördermitteln gekümmert hat, der wird sich vielleicht vorrangig um das Feld der Internationalen Begegnungen und der Förderrichtlinien kümmern. Und wer aus einem jungen Landesverband kommt, der weiß viel über die Schwierigkeiten bei der Gründung neuer Landesverbände und kann dieses Wissen entsprechend weitergeben und anwenden.

Aufgaben intern und extern

Neben solchen Aufgaben, gibt es auch vieles, um das sich jeder kümmert. Das Aufsuchen von Treffen der Landesverbände oder Gebietsvereine ist etwas was dabei am meisten Spaß macht. Denn endlich trifft man die Personen von denen wir schon gelesen oder gehört haben, die Menschen, die an der gleichen Sache arbeiten: nämlich mit Kindern und Jugendlichen etwas zu bewegen. Es ist unheimlich motivierend zu sehen, was Wanderjugend alles be-

Natürlich hat man zunächst einen besseren Draht zu seinem Heimatverein und der Region, aus der man kommt. Doch besonders spannend finden wir es immer wieder, in Deutschland auf Entdeckungstour zu gehen. Orte kennen zu lernen, in die wir sonst wahrscheinlich nie gekommen wären und dort DWJler/innen zu treffen, ohne deren Ideen wir oft ratlos dasäßen.

Ein weiteres Feld ist die Vertretung der Wanderjugend nach außen, z. B. bei Sitzungen des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR). Dort treffen sich die VertreterInnen der größten deutschen Jugendverbände, um gemeinsam an allgemeinen Problemen wie der Kürzung öffentlicher Mittel zu arbeiten oder auch sich über neue Ideen und Projekte auszutauschen. Oft bringt man auch hilfreiche Tipps und Kniffe in Erfahrung, die man für die Wanderjugend einsetzen kann.

Solche Außenvertretungen werden auch regelmäßig von den hauptamtlichen Kräften der Bundesgeschäftsstelle wahrgenommen.

Mit den Hauptamtlichen der Wanderjugend Bund - allen voran dem Geschäftsführer und der Bildungsreferentin - stehen wir in stetem Kontakt. Dieser Kontakt weitet sich dann mit der Zeit immer weiter aus und beschränkt sich bald nicht mehr nur auf die rein geschäftlichen Themen. Die dreimal im Jahr stattfindenden Jugendbeiratssitzungen bilden dafür eine hervorragende Gelegenheit.

In der nächsten Ausgabe wird es um die speziellen Positionen im Bundesjugendbeirat gehen und was uns dabei besonders bewegt.

Text: Severin Goerss

Eigene Internetseiten für JUMP und Outdoor-Kids

Unsere neuen Internetseiten für aktive und abenteuerlustige Jugendliche und Kids sind online. Ab sofort können sich Jugendliche auf www.jump-wanderjugend.de über das Projekt JUMP – JUnge Menschen auf dem sPrung informieren. Für Kids gibt es tolle Ideen, Spielvorschläge, Bau- und Basteltipps auf www.outdoor-kids.de. Die beiden Seiten geben natürlich auch Erwachsenen viele Anregungen.

Alle Infos über JUMP

Die Internetseite begleitend zu dem Projekt JUMP – JUnge Menschen auf dem sPrung informiert ganz allgemein über das Projekt. Wir geben Antwort auf Fragen wie: Was verbirgt sich hinter JUMP, welche Angebote machen wir Jugendlichen, wie kann mitgemacht werden? Darüber hinaus erfahren junge Menschen, die sich als GruppenleiterIn bei



JUMP engagieren möchten, wie sie eine Gruppe gründen können, was sie persönlich von ihrem Engagement haben, wann Qualifikationsseminare stattfinden und vieles mehr.

Partizipation online

Das Besondere an dieser Seite ist die aktive Beteiligung der einzelnen



JUMP-Gruppen. Beteiligung sowohl der GruppenleiterInnen als auch der Jugendlichen spielen bei JUMP eine große Rolle. Dementsprechend sind die Gruppen auch für die Inhalte ihrer Seite mitverantwortlich. Auf diese Weise können junge Menschen ihre Ideen und Vorstellungen verwirklichen und veröffentlichen. Alle Gruppen können sich in einer eigenen Rubrik vorstellen, über ihre Aktivitäten berichten, Bilder zeigen und weitere Jugendliche in ihrer Region informieren.

Noch mehr Ideen und Spiele

Die Internetseite Outdoor-Kids ist der dritte Baustein des gleichnamigen Projektes. Sie ist eine Er-



gänzung und Erweiterung des Praxishandbuches für Kindergruppen und des Abzeichens Outdoor-Kid. Wir in-

formieren über das Projekt, die Hintergründe und unsere Ziele. In der Rubrik „Das geht“ finden GruppenleiterInnen, Eltern, PädagogInnen und Interessierte verschiedene Spielanleitungen,



Arbeitsblätter, Tipps und Anregungen in Anlehnung an das Buch Outdoor-Kids – Praxishandbuch für Kindergruppen. Monatlich erweitern wir das Repertoire an Spielvorschlägen und Aktivitäten.

Erlebnisberichte von echten Outdoor-Kids

Besonders lebendig wird die Seite durch verschiedene Erlebnisberichte in der Rubrik „Wir sind Outdoor-Kids“. Kindergruppen der Deutschen Wanderjugend, die in dem Projekt mitgewirkt und das Abzeichen zum Outdoor-Kid gemacht haben, stellen sich auf der Internetseite vor. Hier können sie ihre Aktivitäten der Öffentlichkeit präsentieren.

Wir freuen uns über deinen Besuch auf den Internetseiten

www.jump-wanderjugend.de und www.outdoor-kids.de

Text: Andrea Metz

Bilder: Abbildungen der Internetseiten

Gute Idee? Kein Geld? Jetzt den Antrag stellen!

Die Stiftung Wandrjugend unterstützt innovative, zukunftsweisende und kreative Projekte von DWJ-Gruppierungen. Anträge auf eine Förderung können bis zum **31. Oktober 2006** für das Folgejahr gestellt werden. Die Förderanträge können unter www.stiftung-wanderjugend.de heruntergeladen oder bei der DWJ-Bundesgeschäftsstelle angefordert werden.



Jede/r GruppenleiterIn wird die Situationen kennen, in der man nie genug Spiele und Rätsel für zwischendurch parat haben kann. Besonders dann sind spontane Spielideen gefragt, wenn man mit Kindern und Jugendlichen draußen unterwegs ist, im Auto oder Bus sitzt, auf den Zug wartet oder bei Regen die Zeit drinnen vertreiben muss. Damit ihr euer Repertoire erweitern könnt, stelle ich heute verschiedene Spiele und Rätsel für drinnen und draußen vor. Für die vorgestellten Aktivitäten wird gar kein oder sehr wenig Material benötigt. Die Spiele können sowohl mit „kleinen“ SpielerInnen als auch mit „großen“ ausprobiert werden.

Spiele für zwischendurch

Was tun wenn ´s langweilig wird?

Wilde Hummel

Ort: Überall auf freier Fläche, am besten eine Wiese

Anzahl der TeilnehmerInnen: ab 6 Personen

Einer ist die Wilde Hummel und legt sich flach auf den Boden. Die anderen SpielerInnen stellen sich um die Wilde Hummel herum, greifen unter ihr durch und heben sie vorsichtig hoch. Dann schwirren sie los und sausen über die Spielfläche. Wer nicht mehr genug Kraft hat, sagt das sofort, damit die Hummel vor einem Absturz behutsam wieder auf den Boden gelegt werden kann.

Waldameisen

Ort: Ebene Wiese, Weg, Platz

Anzahl der TeilnehmerInnen: ab 7 Personen

Ein Spielfeld wird in drei Abschnitte aufgeteilt. Ein schmaler Streifen (2x4 m) in der Mitte, links und rechts jeweils ein größerer Streifen (4x4 m). Eine SpielerIn wird zur Ameisenkönigin und bezieht ihr Nest im mittleren Spielfeld. Die restlichen SpielerInnen teilen sich in die Gruppen der roten und schwarzen Waldameisen auf. Im rechten Spielfeld ist der Bau der roten Ameisen, im linken Feld das der schwarzen.

Die Ameisen legen sich jeweils an der Grenzlinie des eigenen Baus zum Nest der Königin nebeneinander hin. Die Ameisenkönigin erzählt eine Geschichte aus dem Alltag der roten und schwarzen Waldameisen. Sobald der Begriff

„rote Waldameisen“ fällt, springen die roten Waldameisen auf und versuchen die schwarzen ArtgenossInnen zu fangen. Die schwarzen Waldameisen versuchen sich fix hinter ihrer Außenlinie zu retten. Sobald eine schwarze Waldameise am Rücken berührt wird, wird sie zu einer roten Waldameise und wechselt den Bau. Umgekehrt verläuft das Spiel bei dem Begriff „schwarze Waldameise“.

Roboter

Ort: Wiese, größere Halle, Parkplatz etc.

Anzahl der TeilnehmerInnen: ab 4 Personen

Der neu entwickelte Roboter „Robo 4008“ führt, einmal eingeschaltet, sehr zum Leidwesen der MechanikerInnen ein eigenwilliges Leben. Die MitspielerInnen gehen paarweise zusammen. Eine Person wird zum Roboter, die/der andere MechanikerIn. Alle Roboter legen gemeinsam mit der SpielleiterIn einen „Ausschaltknopf“ fest, den die MechanikerInnen durch Ertasten finden sollen. Z.B. den kleinen Finger der linken Hand oder die rechte Kniescheibe. Das Spiel beginnt, in dem die MechanikerInnen die Hand auf den Kopf ihres Roboters legen. Die Roboter setzen sich in Bewegung, Geschwindigkeit und Richtung legen sie selbst fest. Die MechanikerInnen versuchen den Ausschaltknopf durch Ertasten zu finden. Sobald der „richtige“ Knopf berührt wurde, bleibt der Roboter sofort stehen. Das Spiel ist beendet, sobald alle Roboter stillstehen. Die Rollen können jetzt getauscht werden.



Flachentransport

Dauer: ca. 20 Minuten

Anzahl der TeilnehmerInnen: ca. 8 – 18 Personen

Material: pro Gruppe 1 Flasche, ein Kunststofftrinkhalm, 2 Tische oder Abstellflächen

Das Problem für die Gruppe besteht darin, eine Flasche mit Hilfe eines Strohhalmes von Tisch zu Tisch über eine Distanz von ca. 5 m Entfernung zu transportieren, ohne dabei die Flasche zu berühren. Diese darf lediglich durch den Strohhalm berührt werden.

Folgende Regeln gibt es:

- Die Mindestentfernung der MitspielerInnen von der Flasche beträgt 3 cm.
- Der Strohhalm darf sich selbst nicht mehr berühren. Also kein Knoten oder Kreuzen des Halmes
- Die Flasche darf den Fußboden nicht berühren
- Während des Transportes dürfen sich alle SpielerInnen, die den Strohhalm berühren, nicht von der Stelle bewegen.

Mit einer Flasche, die oben einen Wulst hat, scheint das Spiel im ersten Moment unlösbar.

Mords Radau

Anzahl der TeilnehmerInnen: ab 4 Personen

Zuerst suchen und sammeln die SpielerInnen in der Umgebung alle möglichen und unmöglichen Gegenstände, die irgendwelche Klänge, Geräusche oder Töne von sich geben. Gemeinsam erproben sie die neuartigen und ungewöhnlichen Instrumente. Schließlich denken die SpielerInnen sich eine Komposition aus. Natürlich kann auch versucht werden bekannte Lieder zu spielen.

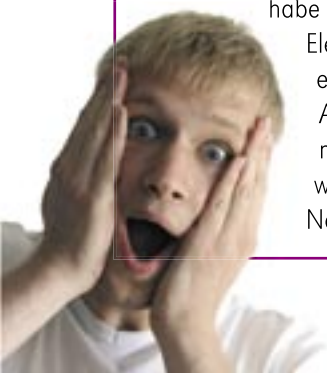
Rätsel

Seltsames Benehmen (ab 10 Jahre)

Ein Mann betritt ein menschenleeres Haus. Er geht in ein Zimmer, bleibt plötzlich stehen und hebt die Hände langsam über den Kopf. Nach einer Weile dreht er sich um, stößt ein Lachen aus und verlässt den Raum. Was ist passiert?

Das wundersame Tier (ab 8 Jahre)

Nadine war im Zoo. Als sie nach Hause kommt, erzählt sie ihrem kleinen Bruder Lars von ihren Erlebnissen. „Ich habe etwas gesehen, das sah aus wie ein Elefant, war so groß wie ein Elefant und es hatte die gleiche Form wie einer. Aber es wiegt bestimmt viel, viel weniger.“ Lars grübelt lange Zeit darüber, was das für ein Tier sein mag. Was hat Nadine wohl im Zoo gesehen?



Ups die Fünf

Dauer: ca. 3 Minuten

Alter: ab 8 Jahre

55

Im Stuhlkreis sitzend werden die Zahlen 1 - 100 nacheinander reihum aufgesagt. Bei jeder Zahl, die irgendwie etwas mit 5 zu tun hat darf diese Zahl nicht genannt werden, sondern jedes Mal wird stattdessen ups gesagt. Das geht natürlich auch mit jeder anderen Zahl und ist eine gute Konzentrationsübung. Um die Spannung zu erhöhen, kann auch vereinbart werden, dass die Nennung der Zahlen innerhalb von 1 - 2 Sekunden zu erfolgen hat.

Schuhsalat

Ort: Gruppenraum oder Ähnliches

TeilnehmerInnen: ab 6, je mehr, desto lustiger

Material: bei Bedarf Augenbinden

Die SpielerInnen sitzen im Kreis, ziehen ihren rechten Schuh aus und legen diesen in die Mitte auf einen Haufen. Danach schließen alle die Augen (evtl. Augenbinden benutzen). Jede SpielerIn muss nun in dem Schuhsalat den rechten Schuh der/des linken Nachbarn finden und diesem anziehen.



Literatur

- Gilsdorf, R./Kistner, G.: Kooperative Abenteuerspiele. Band 2, Kallmeyer-Verlag, 2001, ISBN 3780058227
- Geissler, U.: Wilde Spiele. Ökotopia Verlag, 2001, ISBN: 3925169806
- Zimmer, R./Hunger, I.: Wahrnehmen, Bewegen, Lernen. Hofmann-Schorndorf Verlag, März 2004, ISBN: 3778074032
- Krowatschek, D.: IQ-Training: Denken mit beiden Hirnhälften. Aol-Verlag, 2001, ISBN: 389117108

Text: Andrea Metz

Bilder: Andrea Metz, Timm Adam, „Foto-DVD „Blickwinkel“, die der DBJR im Rahmen von „Projekt P - misch dich ein“ produzierte.

Kids unterwegs für „Brot für die Welt“

Die Global Gang – ein Online-Mitmach-Angebot

Mit der Internetseite „Die Abenteuer der Global Gang“ präsentiert „Brot für die Welt“ Kindern und Jugendlichen Informationen, Spaß und viele Ideen, um selbst aktiv zu werden. Unter www.global-gang.de entdecken die Kids die Welt aus ihrem eigenen Blickwinkel – und lernen so spielerisch die Arbeit von „Brot für die Welt“ und die Lebensrealitäten von Kindern in den Ländern des Südens kennen.

Toni liebt Action. Seine Schwester Maria ist ganz schön frech. Kim hat immer tolle Ideen, Pascal ist ein genialer Erfinder – sogar seine Mutter nennt ihn deshalb „Professor“. Und Francis ist Hip-Hopper und ein absolutes Genie im Pläne schmieden. Gemeinsam mit ihrem Hund Störtebeker bilden die fünf Freunde die Global Gang.

Auf den Streifzügen durch ihr Zuhause www.global-gang.de haben die fünf Comic-Helden eine Menge Spaß und erleben spannende Abenteuer. Mit Onkel Kurt, dem Entwicklungshelfer, der Geschichten von Kindern aus der ganzen Welt kennt. Oder mit dem Mailomat – einer Erfindung des Professors, mit der die Global Gang Kinder aus Indien, Äthiopien und Ruanda kennen lernt. Und so kommen Toni, Maria, Kim, Pascal und Francis auch tolle Ideen, um selbst aktiv zu werden: Wie können Kinder in Deutschland etwas für die Menschen in den Ländern des Südens tun? Wie organisiert man eine



Bike&Help-Aktion? Oder wie kann man mit Schuheputzen Spenden sammeln? Die fünf Freunde machen vor, wie es geht!

Selbst aktiv werden könnt ihr auch im Forum der Website unter www.global-gang.de. In der betreuten und moderierten Community könnt ihr euch über „Kids-Themen“ und die Global Gang oder die Arbeit von „Brot für die Welt“ austauschen.

TOURENTIPPS

Für Freizeit und Urlaub, Kinder und Jugendliche

Demnächst gibt's was Neues auf www.wanderbares-deutschland.de. Bis zu 45.000 interessierte Wanderer besuchen unsere Website monatlich und suchen nach Wanderwegen, wanderfreundlichen Unterkünften und

Tipps rund ums Wandern. Ab Anfang Oktober startet ein Wandertourenportal, auf dem Tages-Touren aus ganz Deutschland vorgestellt werden. Zu den einzelnen Touren werden alle wichtigen Daten (Lage, Länge, Höhenmeter, Kartentipp, ausführliche Wegbeschreibung, Anreisetipps, Routencharakter etc.) bereitgestellt.

Wie funktioniert's?

Einfach auf www.wanderbares-deutschland.de in der Suchmaske die gewünschte Region oder Postleitzahl, gewünschte Länge

oder Schwierigkeitsgrad der Wanderung einstellen und suchen. Die Datenbank zeigt dann alle zutreffenden Tourentipps in der betreffenden Region an. Man kann natürlich auch gezielt nach speziellen Wanderungsarten suchen. Neben Naturwanderungen und z.B. Stadtpaziergängen sollen zukünftig auch besonders spannende Kindererlebnistouren sowie Jugendwanderungen und vieles mehr im Programm sein.

Zunächst ist das Angebot noch überschaubar, aber wir hoffen ständig neue Tourenvorschläge aus den Wandervereinen zu bekommen. Bis zur Wandersaison 2007 wollen wir mindestens 300 Wanderungen anbieten können und langfristig sollen es über 1.000 Touren sein.

Damit das Angebot auch wirklich groß werden kann, brauchen wir AutorInnen, die uns Tourentipps liefern. Wenn du Wandertouren (insbesondere aus den Kategorien kinder- und jugendfreundlich) einbringen willst, schick eine E-Mail an e.neumeyer@wanderverband.de. Du erhältst dann die notwendigen Informationen. So kannst du dafür sorgen, dass in deiner Region ein möglichst großes Tourenangebot entsteht.

Text: Erik Neumeyer, DWV



Einfach und bequem bestellen: www.wanderjugend.de (Shop)



Dokumentation

Bundeswettbewerb Junges Wandern

Hintergründe, Zielsetzungen, PreisträgerInnen, alle eingereichten Beiträge umfangreich dokumentiert. Reizvolle Geschichten, ansprechende Ziele und ungewöhnliche Methoden machen "draußen und gemeinsam unterwegs sein" interessant. Viele Ideen zum Selbstaustausprobieren. Die CD ist **kostenfrei** für DWJ- und DWV Mitglieder.

ab jetzt kostenfrei*



„Abenteuer in Bewegung“

Praxishandbuch zur Erlebnispädagogik

Viele praktische Tipps, Anregungen, Erfahrungswerte und Praxisbeispiele finden sich in diesem Praxishandbuch für Erlebnispädagogik. Eine Unterstützung in der Jugendarbeit. * Für DWJ Mitglieder **kostenfrei gegen Portoerstattung**, für Nichtmitglieder **7,90 Euro**.

Neu! Neu! Neu!



„Outdoor-Kids“

Praxishandbuch für Kindergruppen

Für abenteuerlustige und neugierige Kinder und GruppenleiterInnen. Mit vielen Anregungen, Wanderideen zum Natur entdecken und erleben. Aktionen und Spiele im Wald, auf der Wiese, am Wasser, in der Nacht. Ideen zum Bauen und Basteln. 200 Seiten mit vielen farbigen Illustrationen. Mitglieder **3,50 Euro**. Nichtmitglieder **7,90 Euro**.

Wanderjugend T-Shirt

100 % gekämmte Baumwolle, Nacken- und Schulterband, Doppelnähte, rundgestrickt, Lycrübündchen, ohne Seitennaht, mit Plastisol-Rückenaufdruck. Farbe mid blue mit dunkelblauem Aufdruck. Erhältlich in den Größen S, M, L, XL.

Preis: **9,50 Euro**

Für größere Gruppen auf Bestellung in eigener Farbwahl, Menge und Größe.



Geldkatze

Beige in Leinen-Optik mit zwei Reißverschlussfächern und einem verstellbaren Band. Ideal für die Reisekasse oder wichtige Papiere, die in Körpennähe getragen werden sollen. Die leichte Polsterung sorgt für Tragekomfort, wenn die Tasche unter dem T-Shirt auf der Haut aufliegt. Bei 30 Grad waschbar. Preis: **3,80 Euro**



Schlüsselkarabiner

Damit in Zukunft kein Schlüsselchaos mehr herrscht. Schlüsselkarabiner mit Band in grün und mit DWJ-Aufdruck. Durch den praktischen Schnappverschluss, schnell und jederzeit am Gürtel, Rucksack etc. eingehängt. Material Kunststoff und Aluminium. Länge: ca. 16 cm
Preis: **1,90 Euro**



Bestecktaschenmesser

Besteck-Messer: Messer, Gabel, Flaschenöffner und Korkenzieher: Die Besteckschublade für unterwegs. Die beiden Hälften lassen sich voneinander trennen, sobald die Gabel geöffnet wird. So kann man unterwegs mit Messer und Gabel essen. Edler Look mit Seitenflächen aus Aluminium und DWJ-Aufdruck.

Für nur **3,80 Euro**



Key-Holder

Mit dem Keyholder ist dein Schlüssel oder Skipass immer griffbereit! Mit schwarzem Clip zum schnellen Abtrennen des Schlüsselbundes vom Trageband. Damit hast du im Handumdrehen mit nur einer Hand die Haustür aufgeschlossen. Mit Sicherheitsverschluss und DWJ-Aufdruck. Für nur **2,- Euro**



Bestellmöglichkeiten:

Fon: 0561.400 49 80
info@wanderjugend.de
www.wanderjugend.de (Shop)

Versandbedingungen

Wir liefern auf Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Die bestellten Artikel bleiben bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. 14 Tage Rückgaberecht gemäß Fernabsatzgesetz.

Faltbare Kulturtasche

Die faltbare Kulturtasche für unterwegs. Einfach mit dem Haken oder der Schlaufe an einen Ast hängen. Deine Pflegeutensilien bleiben sauber und trocken, statt im nassen Gras zu liegen.

Mehrere geräumige Fächer mit Reißverschluss bieten viel Platz für Bürste, Lappen, Deo usw. Im unteren Fach können dank offenem Netz feuchte Waschlappen problemlos trocknen. Zum Transport einfach zusammenrollen und mit dem Schnellverschluss verschließen.

Einfach praktisch. Mit DWJ-Aufdruck.
Preis: **8,80 Euro**



Deutsche
Wanderjugend



OutdoorHandbücher - Der Weg ist das Ziel aktuelle Wanderführer im praktischen Taschenformat

OUTDOOR Jakobswege
OUTDOOR Deutschland Schwabacher Wald
OUTDOOR Grönland: Trail
OUTDOOR Wandern mit Kind
OUTDOOR Kochen 1
OUTDOOR How to shit in the Woods

OutdoorHandbücher - Basixx
bewährte Ratgeber mit genauen Anleitungen

www.conrad-stein-verlag.de

Katalog anfordern beim
Conrad Stein Verlag GmbH
Postfach 1233, 59512 Welver
Tel: 02384/963912, Fax: 963913
E-Mail: info@conradstein-verlag.de

Die nächste **WALK & more** erscheint im Dezember 2006

unterwegs



Familienurlaub in Slowenien und Kroatien

JUMP - Junge Menschen auf dem Sprung



was uns bewegt

basics



Seiltanzen